

nen machten an seiner Grenze nicht halt, während Jahren lastete der «schwere Alpdruck». Dass man in Liechtenstein nicht heimgesucht worden, verdanke man «der grossen heimattrauen Mehrheit unseres Volkes», den Verträgen mit der «wehrhaften und vorsorgenden Schweiz», vor allem aber dem «besonderen Schutz und Segen Gottes». Gott habe den Liechtensteinern nicht wegen ihrer Verdienste geholfen, sondern aus reiner Gnade. In der Zeit der Not, so fuhr Franz Josef fort, seien die Beziehungen zur Schweiz so vertieft worden, dass man sie nie vergessen könne und sie «in unser aller Augen unauflöslich geworden sind». Jetzt sei das Kriegsleid zu lindern, das Wohl des Volkes durch Einigkeit zu fördern und dafür zu sorgen, dass jede Familie im Lande Arbeit und Auskommen finde.⁸³

Am selben 12. Mai trat ein «Aktionskomitee heimattrauer Liechtensteiner» in Erscheinung. Diese Bürger richteten ein Schreiben an den Landtag und die Regierung und überreichten es auch persönlich dem Fürsten. Darin klagten sie die «Landesverräter» an, die in den vergangenen Jahren die Heimat verkaufen wollten und bereit gewesen wären, grösstes Unglück über jede einzelne Familie zu bringen. Im Namen des vaterlands- und fürstentreuen Volkes forderte das Aktionskomitee von Landtag und Regierung «strengste Bestrafung aller Vaterlandsverräter». Die «Umbruch»-Redaktoren, die zum Hochverrat aufgewiegelt hätten, sollten verhaftet und bestraft werden, ebenso die Putschistenführer von 1939. Bestraft werden sollten ferner alle übrigen Putschteilnehmer, alle liechtensteinischen Freiwilligen in Wehrmacht, SS, SA und Volkssturm, alle Spione für Nazideutschland, alle, die im Dienste der Gestapo gestanden und Liechtensteiner denunziert hatten – zusammen wären dies etwas über 200 Personen gewesen. Prozesse, in welchen Heimattraue aus politischen Gründen verurteilt wurden, seien wiederaufzunehmen. Neben gerichtlicher Aburteilung forderte das heimattraue Aktionskomitee weitere, politische Strafen: Allen Landesverrättern, Putschisten, Spionen und Denunzianten solle zusätzlich das Wahl- und Stimmrecht entzogen werden, Staatsangestellte, welche dem Nazitum Vorschub geleistet, seien frist-

los zu entlassen, bei Arbeitsvergabe und Anstellungen seien Heimattraue vorzuziehen. Ebenso forderte das Aktionskomitee die sofortige Ausweisung all jener Ausländer, die in NS-Umtriebe verstrickt waren, sowie Beschlagnahmung ihrer Vermögen zugunsten des liechtensteinischen Staates. Das liechtensteinische Volk, so schloss das Schreiben, sei durch «eine Gruppe von unsauberen Elementen» – gemeint war die «Volksdeutsche Bewegung» – während Jahren «in grösste Angst» versetzt und «bedroht» worden. Heute fordere das Volk «gerechte Sühne», auf legalem Weg. Nur so könne die «Selbsthilfe des Volkes» hintangehalten werden.⁸⁴ Dies war vier Tage nach Kriegsende.

NACH DEM KRIEGSENDE

Breite Teile des Volkes dachten ähnlich wie das heimattraue Komitee und erwarteten «Säuberung». Das «Liechtensteiner Volksblatt» druckte die Forderungen des Aktionskomitees ab,⁸⁵ das «Liechten-

74) LLA RF 230/408.

75) «Der Umbruch, Kampfblatt der Volksdeutschen Bewegung in Liechtenstein», Oktober 1940 bis Juli 1943. Original im LLA, Kopie in der Liechtensteinischen Landesbibliothek, Vaduz.

76) LVolksblatt, 8. Mai 1945.

77) LLA S 78/163, S 78/158, S 78/152.

78) HA Schloss Vaduz, Korrespondenz Kabinettskanzlei, 1945/26.

79) LLA RF 230/478.

80) BA Bern, E 2001 (E). 1, Bd. 104, VI/6. – Peter Geiger/Manfred Schlapp: Russen in Liechtenstein (s. oben Anm. 65), S. 25, 83.

81) LLA RF 230/43. – LVolksblatt, 12. Mai 1945.

82) LVolksblatt, 12. Mai 1945. – Allgäuer/Jansen/Ospelt (s. oben Anm. 26), S. 121.

83) Thronrede vom 12. Mai 1945, in: Die Thronreden S. D. Fürst Franz Josef II. von und zu Liechtenstein. Vaduz 1986, S. 15 f.

84) Schreiben des «Aktionskomitees heimattrauer Liechtensteiner», Schaan, an Landtag und Regierung, 12. Mai 1945, LLA RF 230/478.

85) LVolksblatt, 15. Mai 1945. – Das Schreiben des liechtensteinischen heimattrauen Aktionskomitees wurde auch im «Werdenberger & Obertoggenburger», Buchs, am 18. Mai 1945 unter dem Titel «Auch Liechtenstein räumt auf» ausführlich zitiert.